

***Es beginnt die Lebensbeschreibung unseres Herrn Hariolf, des Bischofs von Langres und Gründers dieses Ortes.***

***Der Lesung erster Abschnitt.***

Ermenrich, Priester und Mönch dieses Klosters, erweist verehrungsvoll dem Bischof Gozbald, seinem Lehrer, Hochachtung im Herrn. Aus Freude über die Frömmigkeit unseres Herrn Hariolf, Eures Verwandten, habe ich gerne ein Zwiegespräch, in dem einige seiner Wunder dargestellt werden, mit einem an Alter und Tugend gereiften Mann namens Mahtolf zur Veröffentlichung vorbereitet. Den Entwurf sende ich Euch zur Korrektur zu. Lebt wohl!

Dem aller Liebe in Christus werten Mahtolf dem Älteren entbietet Euer Zögling Ermenrich Heil im Herrn. Eine Art Zwiegespräch mit Dir möchte ich abfassen über die Punkte, die uns bekanntlich oft Freude bereiten. Jetzt wollen wir zuerst, wenn es Dir recht ist, mit dem Herrn Bischof Hariolf beginnen, der mit Hilfe des Herrn auf seinem erbeigenen Grundbesitz diese Niederlassung errichtet hat. Wenn wir über ihn einige Ausführungen machen, werden wir eine große Freude empfinden. Wir wissen ja, daß er bei Gott ist.

***Mahtolf:*** Jawohl, einverstanden!

***Ermenrich:*** Diese kleine Abhandlung, mein Vater, beginne ich deshalb abzufassen, damit alle unsere Nachkommen wissen, wer mit Gottes Hilfe der erste Gründer dieses Ortes gewesen ist und welche bedeutende, Gott wohlgefällige Männer unter seiner Leitung hervorgingen. Gib einen kurzen Bericht über sein und ihr Leben, ich bitte Dich sehr darum, und zwar in der Form, daß Du als der Ältere auf meine Fragen Antwort gibst und ich gelegentlich in der Rolle des Schülers dem Lehrer antworte. Lebe wohl, denk immerdar an mich!

***Ermenrich:*** Denk nun, Vater, sorgfältig nach und gib einen Bericht über den Stifter der Siedlung in dieser sandreichen Gegend.

***Mahtolf:*** Der erste Gründer dieses Ortes war der Bischof Hariolf. Sein von Anfang an erlauchter Lebenswandel war schon bekannt geworden, als er noch das weltliche Gewand trug. Nach seinem Eintritt in den Ordensstand wurde er später Nachfolger seines leiblichen Bruders Erlolf, des Bischofs

der Stadt Langres, auf dem bischöflichen Stuhle. Lange bevor der das Bischofsamt erreicht hatte, wählte eben dieser ruhmreiche Mann zusammen mit seinen Brüdern und Miterben diesen Platz aus, errichtete hart am Sumpfbereich ein Kloster und übereignete es für immer zum Schutz dem König Pippin, hernach dem erlauchtesten Kaiser Karl, der ihm eine solche Hochachtung entgegenbrachte, daß er ihn nie anders als mit "Vater Hariolf" anredete.

*Ermenrich:* Sag mir, bitte: Aus welchem Anlaß hat er den Laienstand aufgegeben, ja wie ist er als Ordensmann gewesen? Wenn gar Gott irgend ein deutliches Wunder durch ihn geoffenbart hat, so berichte es mir.

## **2. Abschnitt.**

*Mahtolf:* Den ersten Anlauf auf dem Pfad zum himmlischen Leben unternahm er aus folgender Veranlassung: Von Jugend an lebte er zusammen mit einem, wie man wohl sagen darf, Hochadeligen fränkischer Herkunft namens Cadoloh. Zufällig befanden sie sich eines Tages auf der Jagd und waren hier im Virngrund einem Elchbock auf den Fersen. Am späten Abend erlegten sie aber auch das genannte Tier gerade an dem Ort, der von jener Jagd den Namen Elchfang (Elehenfane) erhalten hat. Als der heilige Mann an diesem Platz die Nacht verbrachte und vom Schlaf übermannt war, (hörte er Glockenklang und, wie er selbst berichtet hat, im Tal, wo anfangs eben dieses Kloster, jetzt aber die Leutkirche errichtet worden ist d. h. hörte man das Klingen von Glocken.) Als er aber aufwachte, bezeichnete er sich mit dem Zeichen des Kreuzes und schlief dann nochmals ein. Da hatte er wieder das gleiche Gefühl. Als er aber zum drittenmal in dieser Form das Glockenzeichen gehört hatte, weckte er einen von seinen Wehrpflichtigen und sagte zu ihm: „Hast du nichts gehört?“ Jener erwiderte: "Einen Klang gleichsam wie das letzte Ausklingen von Glocken höre ich. Warum hast du mich übrigens nicht geweckt?" Und Hariolf sagte ihm: "Halt den Mund, das bitte ich mir aus, und bekreuzige dich; denn oft nimmt man in Einöden ungewöhnliche Erscheinungen wahr. "Von der Zeit an entsagte Hariolf den Freuden der Welt und suchte in die Heerschar Christi einzutreten. Er machte sich auf zu seinem Bruder, dem Herrn Bischof Erlolf, wechselte das weltliche Gewand und nahm den Habit in Empfang.

*Ermenrich:* Nicht unverdientermaßen wurde diesem heiligen Mann im Klang der Glocken symbolisch zum Ausdruck gebracht, daß hier künftige Scharen von Mönchen vorhanden sein würden, die Gott Loblieder und

Hymnen singen würden. Du, Vater, schildere noch andere Begebenheiten, ich höre Dir gerne zu, wenn Du in der Erörterung weitermachst.

**Mahtolf:** Ich will mich kurz fassen in meinen Mitteilungen über das, was ich wahrheitsgemäß vernommen habe: Nachdem er seinen Bruder, den Bischof Erlolf, aus Gallien in diesen Sprengel gebeten hatte, damit er mit dessen Rat die passendsten Voraussetzungen für die Gründung dieses Klosters ermittle, durchmusterten beide die ganze Morastgegend und gelangten von Gott geführt an eben die Stelle, an der nachher die Kapelle des heiligen Erzmartyrers Stephanus erbaut worden ist, jetzt aber der Altar des heiligen Benedikt steht. Dabei sangen sie wechselseitig Psalmen Davids und flehten zu Gott, er möge seinen Dienern eine geeignete Wohnstätte zeigen. Während des Gebetes kam man zum Psalm "Gedenke, Herr, Davids", im Psalter der 131.

### **3. Abschnitt.**

Und als der selige Hariolf daraus den (14.) Vers: "Dies ist mein Ruhesitz (in Ewigkeit; hier will ich wohnen; denn ich liebe ihn)" rezitierte, stieß er sich an einem Dornstraum, stürzte plötzlich zu Boden und blieb einige Zeit wie betäubt auf der Erde liegen. Als sein Bruder dies bemerkte, stutzte er zuerst und, als er näher dabeistand, forderte er ihn auf, wieder aufzustehen und den Vorfall zu erklären. Während jener unverzüglich aufstand, tat er nun aufrecht stehend nichts anderes, als eben den Vers, den er bei seinem Sturz rezitierte, mit Tränen in den Augen zu wiederholen. Und sofort schlug er mit der Hacke, die er in der Hand trug, Bäume ab, die ihm im Wege standen, bezeichnete die Baustelle für das Kloster und begann so mit der Gründung. Von da an strömten ziemlich bald viele zu ihm, die sich und ihr Vermögen ihm und Gott schenkten. An ihnen ging freilich in Erfüllung, was der Herr im Evangelium mit den Worten verheißen hat: "Wenn einer in meinem Namen seine Habe aufgibt, wird er Hundertfältiges erhalten, usw. " Als Herr Hariolf diese Gelände zu bebauen anfang, hatte er an Grundbesitz nur drei Hufe, aber gegen Ende seines Lebens hinterließ er seinen Mitbrüdern ganze dreihundert.

**Ermenrich:** Deshalb weil Du über die Bekehrung des so bedeutenden Mannes klare Ausführungen gemacht hast und weil Du die Lage des Ortes kurz erörtert hast, bleibt jetzt noch übrig, daß Du mich irgend einen erfreulichen Bericht über sein Leben hören läßt.

**Mahtolf:** Hariolf, ausgezeichnet ganz wie ein besonderer Kämpfer für Christus, war ein Held in jeglicher Art von Tugend. Dieser wahre Auserwählte Gottes wandte sich von allem Bösen ab und tat nur Gutes. Immer war er bestrebt, mehr geliebt als gefürchtet zu werden. Privatandachten d. h. Gebete für sich allein, liebte er so sehr, daß er die ganze Nacht mit Psalmen- und Hymnengesang zugebracht hätte, wenn nicht die menschliche Natur einen Riegel vorgeschoben hätte. Ganz Gott zugekehrt, wirkte er folgendes auffallende Wunder:

#### **4. Abschnitt.**

Während er in der Wonne seines Gebetes wach blieb und in der Kapelle des heiligen Stephanus inständig auf den Knien zu Gott betete, sah eines Nachts einer seiner Mitbrüder namens Grimold, daß gleichsam eine brennende Fackel aus seinem Munde bis zum Himmel sich erstreckte und so lange einen hellen Schein von sich gab, als man ihn in diesem Gebet verharren sah. Erwäge nun, wie bedeutend dieser Mann gewesen sein muß, der durch eine Erscheinung als Wundertäter offenbar wurde.

**Ermenrich:** Ich spitze meine Ohren, mit Vergnügen höre ich zu, wenn Du noch mehr gerade über ihn erzählst.

**Mahtolf:** Höre kurz noch etwas über ihn, damit das Gespräch sich nicht in die Länge hinzieht. Auch will ich mit dem Bericht Schluß machen.

**Ermenrich:** Ganz, wie Du willst! aber führe das Gespräch mit einer lieben Abschlußformulierung zu Ende.

**Mahtolf:** Grimold also, von dem ich vorher zu Dir sprach, war sein besonderer Liebling und Gesprächspartner, mit dem er öfters auch eine Unterredung unter vier Augen hatte. Weil eben Gott das Verdienst des guten Meisters dem frommen Jünger offenbaren wollte, geschah dies mit dem Feuer, das aus seinem Herzen strömte, wie ich Dir vorher mitgeteilt habe. Da er auf ähnliche Weise das Verdienst des Jüngers dem frommen Vater sichtbar machen wollte, damit sie gegenseitig voneinander wüßten, was für ein Verdienst jeder von beiden in den Augen Gottes habe, geschah zur Winterszeit, als allenthalben das Land in Frost erstarrte, dass Grimold seinerseits aus aszetischen Gründen in einer nahen Quelle untertauchte und längere Zeit unter inbrünstigen Stoßgebeten zu Gott darin verweilte. Herr Hariolf hielt sich unterdessen an dem Platz verborgen, wo er gewöhnlich betete, und sah, daß über dem genannten Mitbruder ein

himmlisches Licht, heller als die Sonne, strahlte. Sofort stutzte er wegen der Helligkeit des Lichtes, jedoch wieder zu sich zurückgefunden, dankte er Gott. Als hernach der Streiter Christi aus dem eiskalten Wasser herausgestiegen war, erlosch allmählich eben dieses himmlische Licht. Am nächsten Morgen eröffnete Herr Hariolf den Mitbrüdern, die bei der Lesung saßen, auf diese Weise die Würdigkeit dieses Mannes mit den Worten: "Danket Gott, denn ich habe in der vergangenen Nacht über einem von euch himmlisches Sonnenlicht leuchten gesehen." Jene erhoben Hand und Herz zu Gott und brachten ihm Dankgebete dar. Später teilte er einigen Brüdern den Verlauf der Erscheinung deutlicher mit und stärkte sie kräftig im Herrn; seine ganze Existenz war ja im Herrn begründet.

*Ermenrich:* Ja, fürwahr, ein Held war er im Herrn, er, der auf den Sprossen der Tugendleiter so hoch zu ihm emporstieg. Nunmehr bitte ich Dich, Du wollest zum Abschluß der Unterredung noch einen Bericht geben über die näheren Umstände des Erwerbs von Reliquien des Sulpicius und Servilianus und deren Überführung bis hierher.

## ***5. Abschnitt.***

*Mahtolf:* Seine Hilfe war stets im Namen des Herrn. Die eben genannten Märtyrer waren ausgezeichnete römische Offiziere. Von der heiligen Domitilla zum Glauben an Christus bekehrt, wurden sie nicht lange danach mit der Märtyrerkrone ausgezeichnet. Vom Papst Hadrian wurden dem seligen Bischof Erlolf und auf diesem Weg seinem Bruder, dem Herrn Hariolf, diese Heiligen geschenkt, die dann hierher nach Ellwangen überführt wurden. Diese bedeutenden Männer verliehen diesem düsteren Ort gleichsam wie zwei große Leuchten strahlenden Glanz. Durch den hellen Strahl ihrer Fürbitten mögen unsere Schwächen auf ewig getilgt werden. Außerdem gibt es noch zwei besondere Wunder des Herrn Hariolf, welche Du an den entsprechenden Stellen meiner Erzählung erfahren wirst.

*Ermenrich:* Dein Versprechen ist mir recht angenehm, und ich hege keinen Zweifel, daß Du es in geeigneter Weise erfüllen wirst. Da nun also Deiner Ansicht nach Herr Hariolf ausreichend behandelt wurde, bitte ich um einen prägnanten Bericht von Dir über seinen lieben Freund Grimold. Bitte keinen Aufschub! Bitte kein Stillschweigen! Los, fang schleunig an, tu mir den wahren Sachverhalt kund!

*Mahtolf:* Ich bin nicht so schlaftrunken, mein Lieber, daß man mich durch

Händeklatschen aufwecken müßte. Wahrhaftig durch den Zauber Deines Strebens nach Erkenntnis neu belebt, will ich Deiner Forderung nachkommen.

## ***6. Abschnitt.***

Es war einmal Grimold, wie er mir höchst persönlich mitgeteilt hat, auf einem Hof des Königs Pippin in der Nähe des Meeres, das Podomus (Bodensee) heißt. Es begab sich aber, daß er eines Nachts im Freien war und zusammen mit einer Wachabteilung gemeinsam Pferde hütete. Als er nun nach Beendigung der Schicht seines Wachdienstes plötzlich eingeschlafen war, hörte er Glockenklang. Wie er nun schaute, ob einer der Posten in der Nähe sei, sah er einen jungen Mann von sehr erhabenem Aussehen. Diesen schaute er genauer an und fragte: "Wo ist denn, mein Herr, dieses so liebliche Glockengeläute, das ich höre?" "Zu Ellwangen", erwiderte jener. Darnach wachte er auf und fing an, ratlos darüber nachzudenken, wo und zwar in welcher Gegend der Ort existiere, der so heiße. Am gleichen Platz war der leibliche Bruder Hariolfs und Erlolfs, mit Namen Franko. Als der letztere sah, wie jener sich ein wenig von Tag zu Tag veränderte, redete er ihn an: "Bitte, was ist los, lieber Grimold, daß Du so plötzlich verändert aussiehst? Willst Du etwa Mönch werden?" "Hätte ich doch einen hierfür geeigneten Ort gefunden" bemerkte der Angesprochene. Da gab der andere die Auskunft: "Den Ort gibt es, und zwar auf der Grenzscheide zwischen Franken und Rätien. Neulich wurde diese Siedlung von meinem Bruder Hariolf angelegt und Helehenfane (Ellwangen) genannt. Dort könntest Du Mönch werden!" Da holte dieser tief Atem und machte sich auf den Weg nach hier, traf den Herrn Hariolf im Dorf Rohilingen (Röhlingen) und eröffnete ihm seinen gefaßten Entschluß. Voll brüderlichen Mitgefühls gab der letztere tatsächlich die Antwort, daß er ihm diesen Wunsch erfülle, aber es fehle ihm ganz und gar an entsprechenden Kleidungsstücken. Vernimm nun das fünfte Wunder des Herrn Hariolf, das ich Dir vorher zu erzählen versprochen habe. Während nämlich beide den Mangel an Kleidungsstücken schmerzlich empfanden, kam jedoch eine bis dahin völlig unbekannte Frau und brachte ein Stück Tuch für die Einkleidung. Unmittelbar darnach priesen beide Gottes Güte. Am folgenden Tag wurde Grimold Mönch.

## ***7. Abschnitt.***

***Ermenrich:*** Deine Ausführungen waren gut, und Du hast Dein Versprechen

eingelöst. Es heißt von ihm auch noch, daß ihm nach seinem Eintritt ins Kloster das Sprechen große Schwierigkeiten bereitet habe, und ich wundere mich deshalb, weil er im Laienstand überdurchschnittlich redengewandt war. Bitte, Vater, gib darüber Auskunft.

**Mahtolf:** Du verlangst von mir eine gewandte Erörterung über einen schwierigen Tatbestand. Wer hat denn schon den Ratschluß des Herrn erkannt? Oder wer will ihn beraten? Gewiß doch niemand, abgesehen von der heiligen Dreifaltigkeit. Soweit ich es immerhin sehe, will ich Deinem Wunsch entsprechend darüber einen Bericht geben: Also in der Nacht, die auf den Tag folgte, an dem Grimold Ordensmann wird, stehen in einem Traumgesicht geradezu leuchtende Männer bei ihm und fesseln ihn so fest, daß er sich nach keiner Seite hin zu bewegen vermag. Fortan konnte er, der vorher redengewandter als alle anderen war, tatsächlich keine vollständigen Worte mehr aussprechen. Nachdem er allerdings unter das Joch Christi verpflichtet war, wich von ihm alle Hoffart der Welt.

**Ermenrich:** Recht munter bist Du gewesen, Vater! Dank Deiner Mithilfe habe ich vortrefflich meinen Wissensdurst gestillt.

**Mahtolf:** Auch die Tatsache darf nicht unerwähnt bleiben, daß derselbe Ordensbruder Grimold Verwalter dieser Kirche war und einmal aus einem mir unbekanntem Mißgeschick den Sakristeischlüssel verloren hatte. Ober diese Unvorsichtigkeit war er traurig und vergoß Tränen vor dem Angesicht des Herrn. Auch verharrte er so lange im Gebet, bis er auf folgende Weise das in Verlust geratene Wertstück gefunden hatte: In der Mitte der Klosteranlage stand ein Baum, an dessen Birkenreis die morgens zur Arbeit gehenden Brüder den Schlüssel hängen sahen. Sie banden ziemlich lange Ruten zusammen, holten dann den Schlüssel zur Erde herab und beseitigten so Grimolds tiefe Betrübniß. Man soll ja nicht die Meinung vertreten, als ob ein Mensch den Schlüssel dorthin an das Zweiglein gehängt habe. Dieses war so schwach, daß es nicht einmal ein Vöglein hätte tragen können, wenn es sich darauf gesetzt hätte.

## **8. Abschnitt**

Noch von einem anderen, höchst merkwürdigen Vorfall, der ihn betrifft will ich Dir berichten: Als er einmal zur Nachtzeit ganz hinten in der Kirche betete, sah er, wie einer aus dem Kreis der Mitbrüder namens Suonhar herbeigezerrt wurde. Dieser war ehemals ein treu ergebener Gefolgsmann des Königs Karlmann gewesen und hat später einen Weinberg und viele

Eigenkirchen zur Nutznießung den Mitbrüdern überlassen. Dann wollte er auf Einflüsterungen des Teufels hin sich seiner Verpflichtung entziehen, wurde jedoch durch folgende Züchtigung zurechtgewiesen und beschloß in diesem Kloster hier glücklich sein Leben: Es schleppten ihn also Sulpitius und Servilianus herbei und warfen ihn vor ihrem Altar zu Boden. Die heilige Maria vollends, die auf der Stufe des Altares saß, befahl, ihn ziemlich lang zu peitschen. Dies sah unser Mitbruder Grimold, und er hegte die Befürchtung, daß über ihn die gleiche Strafe verhängt würde. Auch dies darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß der gleiche Grimold eines Tages von einem so heftigen Zahnweh befallen war, daß er hinsiechte, da er keinen Moment Ruhe fand. Alsdann verlegte er sich ganz auf die Hilfe des Herrn, und wirklich, dadurch, daß er eine Ecke von dessen Altar berührte, stand er sofort gesund auf. Auch die Erscheinung muß man noch einflechten, die er am Vorabend des Weihnachtsfestes nach seinen Angaben gehabt haben soll: Er sah nämlich, daß der Raum der Leutkirche voll übernatürlichen Lichtes war. Als er nun seinen Blick auf den Boden gerichtet hatte und lange so verharnte, hat er sich aufgerichtet und eingehend die heilige Maria, die oben auf dem Altar saß, wie sie das Kindlein, den Heiland der Welt, auf dem Schoß hatte, in ihrer überaus imponierenden Schönheit betrachtet. Und bei dieser Gelegenheit lernte er zum erstenmal die Antiphon: »Wen habt ihr gesehen, ihr Hirten, saget an«, die er später oft anzustimmen pflegte, verstehen. Auch das sechste Wunder des Herrn Hariolf will ich, falls Du es wünschest, noch hinzufügen.

*Ermenrich:* Sprich! was hast Du gesehen?

*Mahtolf:* Zu einer nächtlichen Stunde geschah es, daß ich ein Kerzenlicht in der Kapelle des heiligen Stephanus anzündete. Aber ich verließ es, als ob es nicht gut funkeln würde. Nachdem ich mich zur Ruhe niedergelegt hatte, stand Herr Hariolf mit ehrfurchtheischender Miene, ganz wie wenn er seine Stirn runzeln müßte, da und sagte zu mir: "Warum, Bruder, duldest Du eine erloschene Kerze? Steh' rasch auf und zünde sie an! Ferner achte darauf, daß dir das in Zukunft nicht mehr passiert!" Und als er das obere Ende seines Krummstabes bis zu mir herstreckte, erhob ich mich unverzüglich und sah dann nichts mehr von ihm. Eilends ging ich in die Kirche und traf die Kerze erloschen an. Alle übrigen Kerzen fand ich ohne Ausnahme brennend vor, doch ich wagte es durchaus nicht, sie auszulöschen. Nur jene einzige Kerze, um derentwillen ich einen Tadel einstecken mußte, brachte ich in Ordnung und begab mich dann wieder ins Bett. Am nächsten Morgen waren alle Kerzen von selbst erloschen und nur jene brannte allein. Dieses Wunder wurde nach Herrn Hariolfs Tod



unverkennbar geoffenbart.

### *Grabschrift des seligen Hariolf*

Dieses Grab birgt die Gebeine des Bischofs Hariolf, der diesen Ort als Eigenherr gründete, ihn in einer Reihe von Jahren erfolgreich mit Gottes Segen aufbaute und dem Wikterp fromm die Last des Ehrenamtes hinterließ. Nachdem er so die Mauern dieses hehren Tempels nach Gebühr geweiht hatte, wie man ihn jetzt noch sehen kann, wurde er an den Iden des August von dem geschaffenen Leib erlöst, wobei er seine Seele dem Himmel gab und ebenso das Verwesliche dem sandigen Erdreich. Dieser Ort bewahrt die Gebeine des großen Bischofs Hariolf, der, die Welt verachtend, ein Mönch wurde. Genetzt vom Tau des Hermon entbrannte er in Liebe zum tätigen Leben in seinem Tun, zum beschaulichen Leben in seinen geistigen Gütern, so daß er Abbild der beiden Schwestern des Lazarus war, ihnen gleich in dem einen wie in dem andern, ungleich aber in diesen Verschiedenheiten. So hat er als ein solcher Hirte seiner Schafe sein Leben geführt, das Kranke abgehauen und dem Lebenstüchtigen Wachstum gegeben. Herr des Alls, nimm unseren Vater hinüber: Möge er der Hüter seiner Herde sein durch alle Zeiträume hindurch. Verschone deine Schafe, die der räuberische Teufel plagt.

Sieh' hier Hariolf ist's, der steht jetzt Dir vor Augen,  
Einst gewesen er war Bischof im Gallierland.  
doch er verachtet' die Schätze der Welt, ja verachtet die Ehren,  
Deshalb bald sich bekehrt, wurde ein heiliger Mönch.  
Hierher kam er alsdann, vom göttlichen Geist getrieben.  
Frommen Herzens durchaus, gründet er hier dies Haus.  
Freudig schied er im Monat August aus dem elenden Leben  
Und hinterließ Wikterp freudig und gern seine Last.

Und Vater Erlolf, gefeiert als fromm und gläubig  
Nächst seinem Bruder, wie er Bischof von Langres er war.  
Seines teuren leiblichen Bruders Spuren er folgte, Denn  
aus Liebe zu Gott ließ er die sündige Welt.  
Auch beschenkt' er diesen Tempel auf ewige Zeiten.  
Dieser beiden Gebein' ruhen begraben allhier.

Nimm diese Priester zu Dir, Du heiliger Priester, ja nimm sie,  
Und in der Engel Chor reihe sie gnädiglich ein.